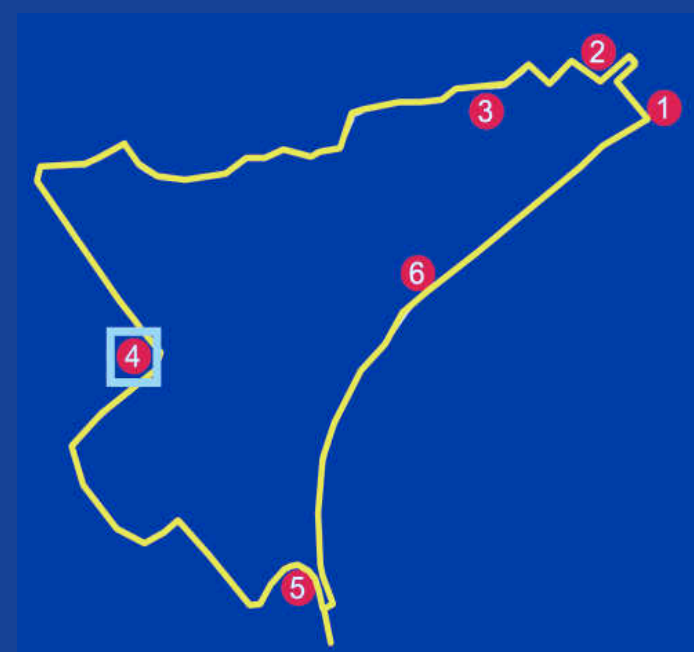


Industriegebiet Nilkheim

Schlackenwerk, Suffel und Seibert



Der Nilkheimer Kulturweg verbindet auf reizvolle Weise historische Bau- und Industriekultur. Von der Parklandschaft wechselt der Weg entlang des Welzbaches nun zur modernen Industrielandschaft. Der Welzbach wurde bei der Einrichtung des Landschaftsparks Schönbusch in den 1780er Jahren umgeleitet, damit die Wasserversorgung der Seen im Schönbusch gewährleistet werden konnte.



Auf dem nebenstehenden Foto sehen Sie die Route des Kulturweges in roter Farbe und den Tafelstandort als roten Punkt. Der weiße Kreis markiert die Fläche des Tierheims von Aschaffenburg. Es steht auf dem Gelände der in Mundart genannten „Kuschack“, d. h. der Koks- und Schlacken AG, die hier Schlacken der Reichsbahn und der städtischen Gaswerke verwertete. Die Gebäude wurden bis zu ihrem Abriss als Notunterkünfte der Stadt Aschaffenburg genutzt. Grün umrandet - und nur aus der Luft auf ein Foto zu bannen - ist die Fläche der Firma Linde, deren Gabelstapler-Produktion hier beheimatet ist.



In der Wirtschaftskrise am Ende der Weimarer Republik fanden bei Seibert viele Einwohner der Region Arbeit. Schwerpunkte der Fertigung waren Brücken, Luftschiffhallen und Stahlgerüstbau. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden die Seibert-Werke mehr und mehr zum Rüstungsbetrieb als Panzer-Reparatur-Werkstätte der Adlerwerke Frankfurt am Main und im U-Boot-Bau.



1934 wurde das 50-jährige Firmenjubiläum von Seibert und das 10-jährige Jubiläum des Standortes Nilkheim gefeiert. Auch hier zeigt sich deutlich der Geist der „neuen Zeit“, der mit der nationalsozialistischen Machtergreifung ein Jahr zuvor eingesetzt hatte.

Das Industriegelände war bevorzugtes Angriffsziel alliierter Bomberverbände. In der Nachkriegszeit begann mit dem Wiederaufbau eine neue Blütezeit der Firma. 1969 wurden die Seibert-Werke von den Eisenwerken Kaiserslautern GmbH (EWK) aufgekauft, weshalb z.B. die Willigisbrücke je zur Hälfte von Seibert und von EWK gebaut wurde. Mitte der 1970er Jahre ging die EWK in Konkurs, worauf die „SMA“ (Stahl- und Maschinenbau Aschaffenburg GmbH) entstand. Sie wurde 1995 von der Offenbacher Firma Lavis GmbH übernommen.



Die ehemaligen Werkshallen von Seibert wurden in das Industriegelände von Nilkheim integriert und werden heute von mehreren Firmen genutzt. Das Gelände befindet sich nach der Ampel nach ca. 200 m links des nun folgenden Abschnitts des Kulturweges.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR
RHEIN - MAIN




Nach wenigen Metern folgt das Rondell der Firma Suffel Fördertechnik, in der Staplerfahrer-Ausbildungen stattfinden. Sie besteht aus Stahlbeton und Stahlfachwerk mit einem Durchmesser von 30 Metern bei einer Dachhöhe von 9 Metern. Ebenso zur Straße hin geöffnet ist die links daneben stehende Ausstellungshalle, die von einem Mero-Flächentragwerk mit einer freien Spannweite von 30 auf 30 Metern gekrönt wird. Beide Gebäude wurden 1990/91 errichtet. Hier werden die aktuellsten Produkte der Linde Material Handling ausgestellt. Das Rondell ist eine Station der Route der Industriekultur Rhein-Main.

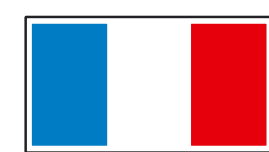


Den Anfang des Industriegebietes Nilkheim machte der Industrielle Bernhard Seibert, der 1922 das über 17 Hektar große Industriegelände erwarb, um neben seinen bestehenden Werken in Saarbrücken und Homburg eine weitere Stahlfabrik aufzubauen. Aus dem Jahr 1934 stammt die Aufnahme mit den Seibert-Werks- und Verwaltungsgebäuden.

Nach der Firma Lavis wurde das Gelände u.a. von der Firma Bick & Letzel gepachtet, die ebenfalls Industriemontagen durchführt. Das Foto zeigt ein 150 Tonnen schweres Schleusenwehr, das hier saniert wurde. Im weiteren Verlauf des Kulturweges passieren Sie den Verladekran, der es ermöglicht, schwere Lasten bis zu 450 Tonnen vom Wasser an Land zu hieven. Die Tragfähigkeit der Hebevorrichtung vom Schiff an Land ist einzigartig am gesamten Lauf von Main und Rhein.



 The Seibert Factory used to be the leading steel construction plant at Aschaffenburg. Existing from 1922 to 1969, it initially specialized in bridges and giant halls for the brief era of dirigibles. Later on it specialized in steel scaffolding. Only recently the last of the old workshops was torn down and replaced by modern industrial architecture. Following World War II, Linde, the leading German forklift producer, started production here. Together with its component suppliers and the Suffel trading firm it takes up the major part of the industrial district.

 L'entreprise de Seibert, une firme importante dans le secteur de construction métallique, jouait un très grand rôle dans l'industrie entière d'Aschaffenburg. Entre 1922 et 1969, on y a d'abord construit des ponts et des hangars de dirigeables (zeppelins). Plus tard, la charpente métallique se trouvait au centre de la production de la firme. Les derniers halls d'usine de Seibert seront bientôt démolis; ils vont être remplacés par des constructions industrielles modernes. Après la Seconde Guerre mondiale, on constate un nouvel essor dans la zone industrielle de Nilkheim: l'entreprise de Linde s'y est établie, c'est-à-dire la firme allemande la plus importante en ce qui concerne la construction de chariots élévateurs (à fourche). Presque la totalité de la zone industrielle ouest de Nilkheim est maintenant occupée par l'entreprise de Linde même, par ses entreprises de sous-traitance et par l'entreprise de Suffel, société de commercialisation des chariots élévateurs.